

3. Königsfelder Begegnung: Häuser um den Zinzerndorfplatz – ihre Geschichte, Ihre Bedeutung, Ihre Menschen.

Weit über 100 Personen lockte das Thema „Häuser um den Zinzendorfplatz – Ihre Geschichte, Ihre Bedeutung, Ihre Menschen“ in den Saal des Haus Katharina von Gersdorf. Fünf Referenten berichteten in kurzweiliger und interessanter Weise über verschiedene Häuser um den Zinzendorfplatz.

Gleich bei dem ersten gebauten Haus am Platz – dem heutigen Herrnhuter Haus – wurde deutlich, dass das Gebäude eine Vielzahl von Funktionen zu erfüllen hatte. Das Gebäude war geistlicher Treffpunkt vor Einweihung des Kirchensaals, beinhaltete die allerersten schulischen Anfänge der Erziehung von Mädchen, bot Freunden und Fremden der Brüdergemeine Unterkunft, beinhaltete auch eine Weinbrennerei, Bierbrauerei, Metzgerei und vieles andere.

Wie ernst es der Königsfelder Brüdergemeine war, schulische Arbeit zu leisten und zu fördern zeigte sich in dem sehr frühen Bau des Schwesternhauses (heute EDH) und Brüderhaus. Die Bildung von Mädchen und Jungen war und ist ein zentrales Anliegen der Brüdergemeine, so auch ganz besonders in Königsfeld. Das Schwesternhaus wurde aufgrund großer Nachfrage mehrmals auf seine heutige Größe erweitert. Das Brüderhaus als Schulhaus wurde bald auch zu klein. Die neu gebaute Knabenanstalt (heute Haus Spangenberg) ist bis heute ein dominantes Gebäude in Königsfeld, das viele Generationen von Internatsschülern und externen Schülern gesehen hat.

Bemerkenswert ist auch, dass die damalige Gemeindeleitung großen Wert darauflegte, vor Ort einen Arzt und eine Apotheke am Platz zu haben. Das war insbesondere für einen damals so kleinen Ort sehr ungewöhnlich. Gab es doch nur Ärzte und eine Apotheke in größeren Orten wie Villingen oder St. Georgen. Das Salär damals sehr kärglich, sodass auch Patienten rund um Königsfeld versorgt wurden, was diese damals sehr zu schätzen wussten.

Natürlich zog die junge Gemeinde auch Handel und Gewerbe an. Dies wurde am Haus Just und dessen wechselhafte Geschichte verdeutlicht.

Mit der Geschichte des Witwen- und Diasporahauses als letzte dominante Gebäude am Platz wurde die sehr eindrückliche Schilderung dieser Häuser und ihrer Bewohner abgerundet.

Die zahlreichen Zuhörer dankten den Referenten mit kräftigem Applaus.